

Mit wirklichem Schmerz sieht man in der großen Stadt immer mehr und mehr die grünen Spielplätze, die Gärten, die Bäume verschwinden. Können denn alle Familien fort im Sommer? Wie man einen Dom, ein Museum baut als eine Ehrensache, bei der man keine Kosten scheut, so sollte man vor allen Dingen den Kindern geheiligte Stätten pflegen mit allem wilden, süßen Luxus der Natur. Ist das denn nicht eine Angelegenheit, welche in die erste Reihe gehört? Mutter Germania kann doch auch wohl wie Mutter Cornelia ihre Kinder als besten Schmuck zeigen. Sie sind die eigentliche beau monde und ein ganz anderer Geist würde hineinkommen, wenn sie eine Art öffentliches Leben hätten, nach spartanischer oder griechischer Weise mit christlichem Vorbehalt. Unter freiem Himmel sind auch Zusammenkünfte vieler Kinder gut und nützlich; doch würde ich vorziehen, daß Jemand von der Familie mitginge, nicht ein ganzer Schwarm Lämmer, geführt von einer Hirtin, die nicht einmal einen Hund zur Hülfe hat. Das ist nur als ein Werk der Barmherzigkeit für die Allerärmsten anzusehn, was ziemlich unbarmherzig für Hirtin und Lämmer ausfallen kann. In welche Winkel zusammengepfercht muß sich jetzt der größte Theil der